



Erneuerte Gehwege an der Anklamer Straße zwischen Brunnenstraße und Arkonaplatz © Anka Stahl

Ansprechpartner:

Senatsverwaltung für

Stadtentwicklung und Wohnen

Referat IV B - Soziale Stadt, Stadtumbau,
Zukunftsinitiative Stadtteil

Birgit Hunkenschroer IV B 46

Telefon (030) 90139 4866

birgit.hunkenschroer@SenSW.berlin.de

Bezirksamt Mitte von Berlin

Fachbereich Stadtplanung

Anke Ackermann Stadt 1 514

Telefon (030) 9018 45757

anke.ackermann@ba-mitte.berlin.de

Ergebnis

Insgesamt konnten die Wohn- und Lebensbedingungen im Gebiet deutlich verbessert werden, ohne dabei die historisch gewachsene Stadtgestalt erheblich zu verändern oder gar zu zerstören. Inzwischen sind fast alle Altbauten erneuert. Ein deutliches Zeichen des Sanierungserfolgs ist das dynamische Wachstum der Einwohnerzahl um mehr als 25 Prozent seit dem Tiefststand im Jahr 1999. Das Sanierungsgebiet ist insbesondere für junge Familien mit kleinen Kindern attraktiv. Dies zeigt sich besonders in der überproportionalen Steigerung der Anzahl an Kleinkindern im Alter von bis zu 6 Jahren um 134 Prozent im Vergleich zu 1999.

Der Fördermitteleinsatz durch das Programm Stadtumbau wurde im Jahr 2009 beendet.

www.stadtumbau-berlin.de

Stand: Dezember 2017

Titelbild: © KoSP GmbH



Stadtumbau

Stadtumbaugebiet Rosenthaler Vorstadt

Bezirk Mitte





Das ehemalige Stadtbaugebiet Rosenthaler Vorstadt liegt zentral im Stadtbezirk Mitte, benachbart zu den Ortsteilen Prenzlauer Berg (östlich) und Wedding (nördlich). Es wird im Norden von der Bernauer Straße, im Süden von der Torstraße, im Westen von der Acker- und Bergstraße und im Osten von der Ruppiner, Anklamer, Fehrbelliner und Brunnenstraße begrenzt und ist geprägt durch eine dichte, meist gründerzeitlich entstandene Struktur, in Nachbarschaft zu einigen städtischen Plätzen, Friedhöfen sowie einer Grünanlage, dem Weinbergspark.

Bezirk:

Mitte von Berlin

Gebietsfestlegung und -aufhebung:

18.11.1994 | 06.07.2009
gemäß §§ 142 und 171b BauGB

Gebietsgröße:

37,5 ha

Einwohner:

8.850 (Stand 12/2016)

Bewilligte Programmmittel seit

Gebietsfestlegung:

2,6 Mio. Euro (Stand 12/2009)

Gebietscharakteristik

Die Rosenthaler Vorstadt wurde vor etwa 250 Jahren als Handwerkerkolonie Neu-Voigtland vor den Toren Berlins gegründet und bis 1900 wegen des sprunghaften Anstiegs der Bevölkerung als Wohn- und Arbeiterquartier umgestaltet. Die Brunnenstraße als zentrale Achse entwickelte sich zu einer großstädtischen Geschäftsstraße. Ab 1860 erfolgte die Bebauung auf der Grundlage des Hobrecht'schen Bebauungsplans. Zentral gelegen ist die im Jahr 1835 nach den Plänen von Schinkel erbaute Kirche St. Elisabeth. Das Stadtbild prägen spätklassizistische Häuser aus der Zeit zwischen 1840 und 1860 und gründerzeitliche Gebäude der darauf folgenden Periode. Anfang des 19. Jahrhunderts entwickelte sich entlang der Brunnenstraße ein Areal mit so genannten Mietskasernen.

Durch den Mauerbau geriet die Rosenthaler Vorstadt in eine Randlage mit einem entsprechend hohen Bedeutungsverlust. Der zunehmende bauliche Verfall prägte das Erscheinungsbild des Quartiers. Anfang der 1990er-Jahre war das Gebiet durch städtebauliche Missstände, bauliche Mängel und Defizite an öffentlichen Freiflächen und der infrastrukturellen Versorgung charakterisiert.

Ziele des Sanierungs- und Entwicklungsprozesses

Die Rosenthaler Vorstadt war sowohl als Fördergebiet des Programms Stadtbau Ost als auch bis Juli 2009 als Sanierungsgebiet ausgewiesen. Nahezu zeitgleich endete auch die Förderung aus dem Programm Stadtbau. Grundsätzliches Ziel der Sanierung war es, die Wohn- und Arbeitsverhältnisse für die im Gebiet lebende Bevölkerung zu verbessern.

Dazu gehörten die Wiederherstellung und Erneuerung von Wohn- und Gewerbegebäuden wie auch die Verbesserung des Angebotes an öffentlichen Einrichtungen und die Schaffung von wohnungsnahen öffentlichen Grün- und Spielflächen.

Für Letztere wurden neben anderen auch Mittel des Stadtbaus eingesetzt. Sie erlaubten eine Finanzierung von Umbau- und Aufwertungsmaßnahmen an Schulhöfen, den Neubau einer Kita und eines Kinderspielplatzes sowie die Neuanlage eines Parks nach Abriss eines Schulgebäudes.

Leuchtturm- und Schlüsselprojekte

■ Evangelische Kita St. Elisabeth

Wegen des hohen Bedarfs erhielt die evangelische Kirchengemeinde für die Erweiterung ihrer Kindertagesstätte in der Elisabethkirchstraße 21 Fördermittel aus dem Programm Stadtbau Ost. Der ältere Teil der Kita befindet sich im denkmalgeschützten Ensemble um die Schinkel-Kirche St. Elisabeth. Der Abriss einer Typenbauschule schuf Platz für einen modernen Anbau und eine Freifläche. Der Anbau ist mit flexiblen Wandelementen ausgestattet, sodass er auch für andere Nutzungen geeignet ist.

■ Sanierung der Schulhöfe des Bachgymnasiums

Die fünf teils unter Denkmalschutz stehenden Höfe des Musikgymnasiums in der Rheinsberger Straße 4-5 wurden nach den Ideen der Schüler- und Lehrerschaft mit unterschiedlichen Schwerpunkten neu gestaltet. Es entstanden thematisch ganz unterschiedliche Ruhezonon, u.a. ein musikalischer Brunnen, ein Konzertpodium und eine Kunstterrasse.

■ Neuer Park in der Elisabethkirchstraße

Nach dem Rückbau einer Plattenbauschule ist mit Stadtbbaumitteln neben der Erweiterung für die Kindertagesstätte eine hochwertige Grünfläche mit Ruhezonon, Kunstwerken und Tischtennisplatten entstanden. Das Kunstobjekt von Anne Ochmann soll als markantes Zeichen die positive Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Quartier stärken.

■ Kleinkinderspielplatz Strelitzer Straße

Besonders für die Jüngsten gab es im Gebiet zu wenig Spielmöglichkeiten. Nach Klärung der Eigentumsverhältnisse am Gelände begannen die Baumaßnahmen Ende November 2006 und ein neuer Kleinkinderspielplatz mit dem Thema Eiszeit ist entstanden.



Evangelische Kita St. Elisabeth © KoSP GmbH



Schulhöfe des Bachgymnasiums © Regina Friedrich



Neuer Park in der Elisabethkirchstraße © Azemina Bruch



Kleinkinderspielplatz Strelitzer Straße © KoSP GmbH